

Philipp Catani

Die Inhaltsangabe

Basis-Training – Aufsatz – Hauptschule/Werkrealschule Klasse 7/8

© 2019 Philipp Catani

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-7497-3629-4

Hardcover 978-3-7497-3630-0

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhalt

Vorwort	6
1. Didaktischer Kommentar	7
2. Auf dem Weg zur Inhaltsangabe	8
2.1 Der Leitfaden.....	8
2.2 Der Fragenkatalog.....	9
2.3 Die Abschnitte festlegen und kurze Zusammenfassungen finden	10
2.4 Der Text als Comic	11
3. Kalendergeschichte: Teure Eier von <i>Johann Peter Hebel</i>	12
4. Die Einleitung	13
5. So schreibst du eine Einleitung	14
6. Den Text in Abschnitte einteilen	15
7. Kalendergeschichte: Seltsamer Spazierritt von <i>Johann Peter Hebel</i>	16
7.1 Seltsamer Spazierritt – mit dem Leitfaden bearbeiten.....	17
7.2 Seltsamer Spazierritt – der Fragenkatalog	18
7.3 Seltsamer Spazierritt – das Festlegen der Abschnitte.....	19
7.4 Kalendergeschichte: Seltsamer Spazierritt – der Hauptteil	20
8. Der Schluss	21
8.1 Richtige und falsche Schlussabschnitte	22
8.2 So schreibst du einen Schluss – Formulierungshilfen	23
9. Kalendergeschichte: Das wohlfeile Mittagessen von <i>Johann Peter Hebel</i>	24
10. Kalendergeschichte: Das schlaue Mädchen von <i>Johann Peter Hebel</i>	25
11. Kalendergeschichte: Das seltsame Rezept von <i>Johann Peter Hebel</i>	26
12. Kalendergeschichte: Teures Späßlein von <i>Johann Peter Hebel</i>	27
13. Endnoten	28
14. Quellen	28

Vorwort

Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,

die Aufsatzart *Inhaltsangabe* ist ein fester Bestandteil des Deutschunterrichts an weiterführenden Schulen. Schülerinnen und Schülern mit einer Lesekompetenz auf den unteren Lernstandsstufen und/oder einem Deutsch-als-Zweitsprache-Hintergrund bereitet es meist Schwierigkeiten, einen (längeren) Text zu lesen, diesen zu verstehen und das Wesentliche davon schriftlich darzulegen.

Diese Handreichung entstand als Antwortversuch auf die oben genannten Umstände und mit dem Blick auf meine Deutsch-Klasse des Schuljahres 2017/18, für die ich kaum niveauadäquate Unterrichtsmaterialien oder Texte finden konnte. Die in den Quellen angegebene Literatur diente mir hierbei als Anregung und Vorlage.

Wenn Ihre Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Lernfelder im Bereich der deutschen Sprache aufweisen und die *Inhaltsangabe* als Unterrichtssequenz bevorzugen, dann möchte ich Ihnen mit dieser Handreichung ein Angebot machen.

Durchaus kann die Handreichung auch eines sein: der Ausgangspunkt für eigenes Überlegen und Planen – allein oder gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen.

Dies ist auch ein Grund, weshalb ich auf das Abdrucken von Lösungen verzichte. Meine Erfahrungen haben mir deutlich gemacht, dass es aufschlussreicher sein kann, sich jenseits einer Musterlösung einen Text gemeinsam zu erarbeiten. Sowohl die eigene Sicht auf den Text als auch die Alltagstheorien der Lehrperson über die Verständnisse der Schülerinnen und Schüler profitieren hiervon.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und Freude beim Unterrichten.

Philipp Catani

1. Didaktischer Kommentar

Johann Peter Hebels Kalendergeschichten bilden die literarische Textgrundlage dieser Handreichung. Im Gegensatz zu Kurzgeschichten steht bei Kalendergeschichten keine bereits stattfindende Handlung am Anfang des Textes. Die ausgewählten Kalendergeschichten haben darüber hinaus den Vorteil, dass sie witzig sind oder ein Protagonist mit schelmenhaften Zügen auftritt. Meist verbindet sich mit einer Kalendergeschichte eine Lehre, was die Schülerinnen und Schüler bereits von Fabeln kennen. Da die Kalendergeschichten von Johann Peter Hebel aus dem 19. Jahrhundert stammen, habe ich eine Vorentlastung auf der Inhalts- und Wortebene vorgenommen. Das Leseverständnis wird auch durch die lineare Handlungsstruktur der Kalendergeschichten begünstigt.

Auf sprachlicher Ebene habe ich mich dazu entschlossen, das Wiedergeben wörtlicher Rede durch indirekte Rede und Konjunktivformen nicht zu thematisieren. Um Indirektheit anzuzeigen, ist es im Falle von *dass*- und Interrogativnebensätzen zusammen mit bestimmten vorausgehenden Verben wie sagen, fragen oder behaupten nicht nötig, den Konjunktiv zu verwenden. Der indirekte Charakter des Nebensatzes ist auch im Indikativ ersichtlich (Vgl. Dudenredaktion, Grammatik, 772).

Beim Erstellen der Handreichung bin ich von zwei einander entgegengesetzten, sich jedoch nicht gänzlich ausschließenden Polen ausgegangen: *Aufsatzerziehung* und *Leseförderung*. Aufgrund der Lernvoraussetzungen und der Bedarfe auf Seiten der Schülerinnen und Schüler habe ich beim Setzen des didaktischen Schwerpunkts die *Leseförderung* stärker gewichtet. Deshalb weisen Leitfaden und Fragenkatalog Schnittmengen zu zwei Textknackern auf, mit deren Hilfe sich Schülerinnen und Schüler Sach- oder literarische Texte erschließen können und die ich auf Grundlage neurobiologischer und lernpsychologischer Forschungsergebnisse für meinen Unterricht entworfen habe.